

3 m starken Mauerwerk aus Quadern sprechen. Oesfeld sagt in seiner historischen Beschreibung u. (Bd. 2, S. 19): „Die Stadt hat (um 1400) eine gedoppelte Mauer, welche 4500 Ellen im Umfange hat und mit 26 Thürmen und Schießscharten versehen ist. Diese ist mit einem breiten Zwinger und einer etwas niedrigen Mauer, auch einem Stadtgraben umgeben. Die Stadt hat vier Thore und ist inwendig ganz rund. Sie hat vier Vorstädte, die Johannis-, Chemnitzer-, Nicolai- und Kloster-Vorstadt.“ 1376 wurden die Mauern verstärkt, neue Zwinger und Thore angelegt, und in der nächstfolgenden Zeit 25 Thürme in dieselbe eingebaut; die Thürme zwischen Nicolai- und Klosterthor von 1415 an, der rothe Thurm 1486; die eigentlichen Thorthürme jedoch noch später. Der Thurm des Chemnitzer Thores 1521, der des Klosterthores 1547, der des Nicolai-thores 1593 und der vom Johannisthore 1597. In den Jahren 1429 und 1430 widerstand die Stadt den Angriffen der Hussiten, wurde 1531 durch einen großen Brand verheert; aber besonders im dreißigjährigen Kriege 1631, 1633, 1634, 1639 und 1643 durch Feuerbrünste, Plünderungen, Kriegskosten aller Art, Krankheiten und Nothstände schwer heimgesucht. Nach 1711 besserte man die Befestigungen sorgfältig aus und lange Jahre hindurch wurde die noch den Stadtvierkeln in vier Bänner eingetheilte wechshafte Bürgerschaft in den Waffen geübt. Der nordische und der siebenjährige Krieg, sowie die Kriege der Napoleonischen Zeit legten der Stadt bedeutende Opfer auf, welche seit dem letzten Viertel des 18. Jahrhunderts einen bemerkenswerthen Aufschwung zu nehmen begann. Die Befestigungen versielen. Denn wenn auch die Zerstörungen, welche Mauern und Thürme im dreißigjährigen Kriege erlitten hatten, sorgfältig gebessert worden waren, so trat Mitte des 18. Jahrhunderts die Baufälligkeit derselben doch in dem Maße hervor, daß man 1768 begann, Thürme, Bastionen und Rondelle abzutragen. 1805 stürzte der Thurm des Johannisthores ein. 1806 überließ der Staat die Befestigungen der Stadt, welche nunmehr die Ringmauer zur Hälfte, die Thürme fast sämmtlich abtragen ließ und Zwingermaß und Graben als Gärten in Erbpacht gab. 1822 standen nur noch drei Thorthürme und der Rothe Thurm (Frohufeste). Im Jahre 1808 kam Chemnitz, welches wiederholt an die Wettiner verpfändet, aber immer wieder von den Kaisern für das Reich eingekauft worden war, und als eine kaiserliche Stadt, wenn auch nicht als freie Reichsstadt gegolten hatte, an die Markgrafen von Meißen, da Friedrich der Freidige die Stadt auf die Nachricht vom Tode König Albrechts unbedinglich besetzte. Aber erst 1410 unterwarf sich Chemnitz vollständig den Wettinern und nahm zum Zeichen dessen den meißnischen Löwen nebst dem